

Entdecken, Erforschen, Erleben

Über die Safari zum Urmenschen 2011/12

11.11.2011 bis 30.04.2012, Japanisches Palais Dresden

Nach dem großen Erfolg der Tiefsee-Ausstellung präsentiert die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung vom 11. November 2011 bis 30. April 2012 eine Zeitreise der besonderen Art: Die „Safari zum Urmenschen“ im Japanischen Palais Dresden. Die Ausstellung zeigt die wichtigsten Etappen einer 7 Millionen Jahre umfassenden Menschheitsentwicklung in einer weltweit einzigartigen Inszenierung.

Ein Stück Afrika im Japanischen Palais

Safari ist das Swahili-Wort für „Reise“, und diese beginnt für die Besucher der Ausstellung zunächst in der Gegenwart: Für die Safari zum Urmenschen wurden Teile der afrikanischen Ausgrabungsstätte „Malema“ (Malawi) rekonstruiert. Dort suchen die Senckenberg-Forscher bereits seit vielen Jahren nach Fossilien unserer Vorfahren. Die Besucher erleben hautnah, wie sich der Arbeitsalltag der Forscher gestaltet und mit welchen Instrumenten die Wissenschaftler nach versteinerten menschlichen Knochen graben, wie sie Funde bewerten und rekonstruieren.

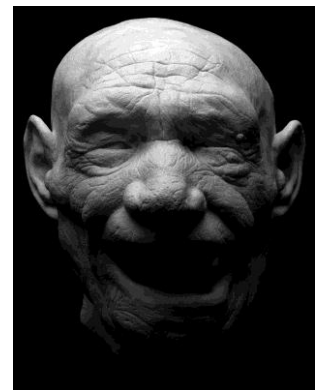
Die wichtigsten Etappen der urzeitlichen Menschheitsgeschichte

Konzipiert als Tour mit mehr als 250 Exponaten, Dioramen und zahlreichen Filmsequenzen spricht diese Ausstellung Besucher jeden Alters an. Dabei bietet die Safari zum Urmenschen Schulklassen ein besonders spannendes Bildungserlebnis, denn die Entwicklung des Menschen ist ein packendes und wissenschaftlich durchaus umstrittenes Paradebeispiel der Evolution.

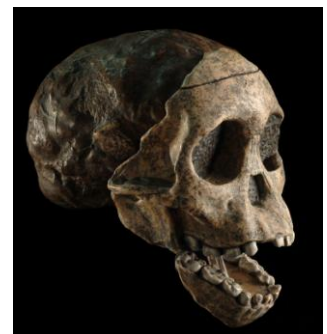
Die Entstehung des aufrechten Gangs, die Evolution des Gehirns sowie die Entwicklung und Verwendung erster Werkzeuge: An verschiedenen Stationen werden die wichtigsten Etappen der urzeitlichen Menschheitsgeschichte nachgestellt. In einer weltweit einzigartigen Inszenierung erleben die Besucher, wie es unseren Vorfahren gelang, Feuer zu machen, wie sich die Sprache entwickelte und erste Höhlenmalereien entstanden. Nachbildungen von Waffen, Werkzeugen und Kunstgegenständen zeigen eindrucksvoll, wie sich die Lebenswelt und der Alltag unserer Vorfahren veränderten.



Urzeitliche Werkzeuge, Alter: etwa 1,6 bis 0,2 Mio Jahre
© Senckenberg



Kopfmodell eines *Homo neanderthalensis*
© Senckenberg



Schädel eines *Australopithecus africanus*,
© Senckenberg

Von Angesicht zu Angesicht: Die Ahnengalerie der Urmenschen

Wie könnte es aussehen, wenn man 350.000 Generationen Menschheitsgeschichte in einem Raum zusammenbringt? Genau das ist der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung bei der Safari zum Urmenschen gelungen:

Insgesamt 27 lebensgroße und individuell gestaltete Kopfmuster haben Wissenschaftler auf der Grundlage von Fossilien und mit Hilfe kriminaltechnischer Methoden rekonstruiert. Die Ahnengalerie zeigt die Vorfahren des *Homo sapiens*. So begegnen die Besucher Männern, Frauen und Kindern aus einer vergangenen Zeit von Angesicht zu Angesicht – und jeder der Urmenschen hat eine eigene Geschichte zu erzählen: wo er lebte, wovon er sich ernährte und woran er vermutlich starb. Neben Originalfunden zu den Kopfmustern zeigt die Ausstellung auch den nur ca. 1m großen *Homo floresiensis*, der in der Öffentlichkeit und Forschung als „Hobbit“ für Wirbel sorgte. Eher respektvoll wirkt dagegen *Homo rhodesiensis*, der erste Fund eines Urmenschen in Afrika.

Die Ausstellungsthemen

Die Geburtsstunde der wissenschaftlichen Paläoanthropologie

Paläoanthropologie: Anthropologie ist die Lehre vom Menschen, „Paläo“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „alt“ – also die „Lehre von den vergangenen Menschenformen“. Die Paläoanthropologie ist ein inter- oder multidisziplinäres Arbeitsfeld, dessen Ziel es ist, die Evolution des Menschen unter Verwendung eines modernen Methodeninventars zu rekonstruieren. Bio- und Geowissenschaften sind ebenso beteiligt wie Archäologie, Anthropologie und Geisteswissenschaften. In der Safari zum Urmenschen wird versucht, die Stellung des Menschen im Tierreich und damit die spezifische körperliche und geistige Beschaffenheit unserer Art evolutionsbiologisch zu erklären und die ökologischen Rahmenbedingungen der Menschwerdung darzustellen.

Der moderne Mensch "*Homo sapiens*" existiert seit etwa 200.000 bis 150.000 Jahren. Die gezielte Forschung nach seinen Ursprüngen beginnt allerdings erst vor rund 150 Jahren mit dem Fund des Neandertalers in einer kleinen Grotte bei Düsseldorf. Die christlich geprägte Welt ging bis zu dieser Entdeckung davon aus, dass es menschliche Fossilien prinzipiell nicht geben könne.

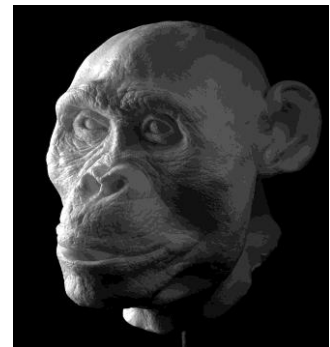
Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Betrachtungsweise der Menschheitsgeschichte war die 1859 veröffentlichte Evolutionstheorie durch Charles Darwin. Er postulierte, dass *Homo sapiens* aus affenähnlichen Ahnen hervorgegangen sein muss. Nach zunächst heftigen Debatten und Auseinandersetzungen innerhalb der wissenschaftlichen Welt setzte sich immer mehr die Deutung durch, den Neandertaler als fossilen Menschen zu klassifizieren.



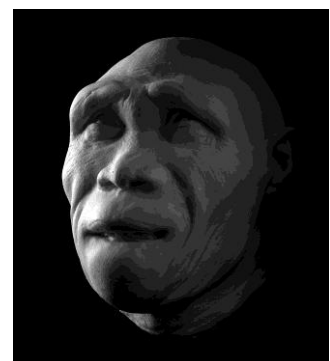
Eine aus Knochen gefertigte Flöte
© Senckenberg



Venus von Willendorf, Alter: etwa
25.000 Jahre
© Senckenberg



Kopfmuster eines *Australopithecus africanus*
© Senckenberg



Kopfmuster eines *Homo ergaster*
© Senckenberg

Fossilien entdecken in Afrika

In der Folgezeit führten weitere Knochenfunde dazu, dass man die „Wiege der Menschheit“ zunächst in Europa, dann in Asien und schließlich in Afrika vermutete. Neue wissenschaftstheoretische Ansätze und Datierungsverfahren verlagerten den Fokus der Forschung dann ab 1950 eindeutig nach Afrika. Vor- und Frühmenschenfossilien mit einem Alter von bis zu 7 Millionen Jahren werden auch heute noch ausschließlich in Afrika gefunden. So konzentriert sich auch das Engagement der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung seit Mitte der 1990er Jahre auf diesen Kontinent. Forschungsteams sind in Malawi, Kenia, Tansania, Uganda und Äthiopien unterwegs. Die Nachbildung der afrikanischen Ausgrabungs- und Fundstätte „Malema“ vermittelt den Besuchern den Arbeitsalltag der Forscher.

Wie Fossilien ihre Geheimnisse preisgeben

Menschliche Fossilien sind der einzige direkte Beleg für die Evolution des *Homo sapiens*, deshalb sind sie von so großer Bedeutung für Wissenschaft und Forschung. Die Forscher werden bei Ihrer Suche und Auswertung von modernen Instrumenten und Verfahren unterstützt und neue Grabungsgebiete bspw. durch die Auswertung von Satelliten- und Luftbildern ausfindig gemacht.

Am Grabungsort müssen dann oftmals ganze Erdschichten abgetragen werden, bis der Zugang zu den „Zeugen der Vergangenheit“ freiliegt. Fundorte zeichnen die Wissenschaftler dann in Karten ein oder speichern sie per GPS-Gerät.

Zurück in Deutschland untersuchen und präparieren Wissenschaftler die Fossilien im Präparationslabor des Senckenberg Forschungsinstituts. Die Besucher der Ausstellung dürfen auch selbst Hand anlegen, beispielsweise bei der digitalen Verarbeitung eines Fundstückes mit einem High-Tech 3-D-Oberflächenscanner.

Vom Menschenaffen zum Homo sapiens

Heute weiß man: Die Erbinformationen von Schimpansen und Menschen sind zu über 98% identisch. Anhand dieser genetischen Abweichung konnten Wissenschaftler berechnen, dass die Abspaltung der zum Menschen führenden Zweige des gemeinsamen Stammbaumes vor zirka 7-5 Millionen Jahren stattfand. Anhand der Analyse von Fossilien gelingt es der modernen Paläoanthropologie, diese Entwicklung nachzuvollziehen. Dabei sind nicht nur die körperlichen Merkmale von Interesse, sondern auch Beobachtungen zum Sozialsystem, möglicher Werkzeuggebrauch und geistige Fähigkeiten. Der genaue Verlauf dieser Evolution ist allerdings bis heute ein umstrittenes Feld, und es konkurrieren unterschiedliche wissenschaftliche Interpretationen.

Jeden Tag sterben bis zu 100 Lebensformen durch menschliche Aktivitäten aus. Die Urmensch-Ausstellung möchte deshalb die Entwicklung des Menschen nicht nur evolutionsbiologisch erklären, sondern auch deren ökologische Rahmenbedingungen aufzeigen. Das Entstehen und

Verschwinden, die Weiterentwicklung und Anpassung von Lebensformen ist auch eine Folge der ökologischen Rahmenbedingungen und nicht auf den Menschen beschränkt. Die Senckenberg-Forschung hat sich daher ganz der Erkundung der Biodiversität, Ökosysteme und des Systems „Erde-Mensch“ verschrieben.

Wissenschaft zum Anfassen

Die Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden ist mit dem Museum für Tierkunde und dem Museum für Mineralogie und Geologie in der sächsischen Landeshauptstadt vertreten.

Unter dem Motto ‚Wissenschaft entdecken, erforschen, erleben‘ möchte die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ihrem Bildungsauftrag gerecht werden und die moderne Paläoanthropologie für jedermann transparent machen.

Die Urmensch-Ausstellung ist aber mehr als nur eine Präsentation von Exponaten. Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung möchte vielmehr die Ergebnisse ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit auf einem hohen museumspädagogischen Niveau in die Öffentlichkeit tragen. Ihre Wissenschaftler sind regelmäßig auf Ausgrabungen in Malawi, Uganda, Tansania, Kenia und Äthiopien unterwegs, wobei fast jede Reise neue Fossilien ans Tageslicht befördert.

Über die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Mit Kernkompetenzen in den Bereichen Biodiversität (Vielfalt des Lebens), Ökosystem- und Evolutionsforschung ist Senckenberg heute eine feste Größe in der internationalen Paläoanthropologie. Seit ihrer Gründung durch Frankfurter Bürger –auf Anregung von Johann Wolfgang von Goethe – setzt die Gesellschaft sehr erfolgreich auf die enge Verknüpfung von Forschung und Museum. Im Laufe der Zeit ist so eine umfangreiche naturwissenschaftliche Sammlung mit mehr als 35 Millionen Serien und äußerst wertvollen, einzigartigen Objekten gewachsen. Damit ist Senckenberg heute eines der wichtigsten Zentren für Paläoanthropologie in Europa und zieht Besucher aus aller Welt in ihre Museen und Ausstellungen.

Der Hauptsitz von Senckenberg befindet sich in Frankfurt am Main, wo das Forschungsinstitut und das berühmte Naturmuseum feste Bestandteile des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens geworden sind. Seit Anfang 2009 gehören die Naturhistorischen Sammlungen Dresden, das Naturkundemuseum in Görlitz sowie das Deutsche Entomologische Institut in Müncheberg zu Senckenberg. Damit verfügt die Gesellschaft heute über neun Standorte in sechs Bundesländern und beschäftigt insgesamt mehr als 800 motivierte Mitarbeiter. Allein in Dresden befassen sich mehr als 80 Mitarbeiter mit hoch-

aktuellen und brisanten Fragestellungen rund um die Themen biologische Vielfalt, Naturschutz sowie Klima- und Geowissenschaften.

All dies sowie die besondere Kombination von Forschung und Museum machen Senckenberg einzigartig und für neugierige Besucher überaus attraktiv.

Weitere Informationen unter:

www.senckenberg.de und www.urmensch.senckenberg.de

Kontakte:

Projektleitung Safari zum Urmenschen

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Dr. Bernd Herkner
Leiter der Abteilung Museum, Frankfurt am Main
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 / 75 42 1557
Fax: +49 (0)69 / 75 42 1570
E-Mail: bernd.herkner@senckenberg.de
Web: www.senckenberg.de

Presseanfragen

Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden
Birgit Walker
Öffentlichkeitsarbeit
Königsbrücker Landstr. 159
01109 Dresden
Tel.: +49 (0)351 / 7958 414 326
E-Mail: birgit.walker@senckenberg.de
Web: www.snsd.de

Daylight Public Relations International (PR-Agentur)
Stefan Lange, M.A.
Director
Ostra-Allee 35
01067 Dresden
Tel.: +49 (0)351 / 563 413 -00
Fax: +49 (0)351 / 563 413 -09
E-Mail: stefan.lange@daylight-pr.com
Web: www.daylight-pr.com